

Abtreibung haben sich verschiedene Bücher gewidmet. Trotz einiger temperamentvoller Ausdrücke streng wissenschaftlich ist die Darstellung Emil Hölleins „Gegen den Gebärzwang“ (Selbstverlag des Verfassers, Berlin Charlottenburg 5), das ein ungeheures Material an beweisenden, zuverlässigen Zahlen über diese Frage zusammenträgt und diese Frage auch vom Verbrauch der einzelnen Familien an offiziellen Berechnungen beleuchtet. Sachlich und für uns Europäer interessant: die Darstellung des Problems durch die Amerikanerin Margret Sanger in ihrem Büchlein „Die neue Mutterschaft“ (Sybillenverlag, Dresden). Margret Sanger hat ja bekanntlich für dieses Problem, dem sie sich ganz zentral widmet, so Manches erlitten und unendlich viel getan. Sie hat im Jahre 1927 einen internationalen Kongreß einberufen, der vielleicht nicht ganz nach ihrem Sinne ausfiel, aber eine Fülle interessanter Materials zustande brachte, das besonders in Deutschland von Interesse ist, weil es uns sehr weitgehend Kunde gibt von englischen und amerikanischen Auffassungen zu diesem Problem. Die Verhandlungen „Proceedings of the World Population Conferences“ sind in englischer Sprache (bei Arnold, London) erschienen und bieten eine Fülle sachlichen Materials. Das neueste Buch auf diesem Gebiete ist „Geburtenregelung, die Forderung der Zeit“ von Julian Marcuse (Püttmann, Stuttgart). In sprachlich glänzender und verständlicher Darstellung wird eine wissenschaftlich einwandfreie Übersicht über die gesamte Geschichte dieses Problems gegeben, Ursachen und Zusammenhänge aufgedeckt und Lösungen aus diesen Konflikten vorgeschlagen. Wer sich mit der Bevölkerungsfrage auch nur einigermaßen ernsthaft befassen will, muß wenigstens wissen, wie man versucht, diese Frage in der Sowjetunion zu lösen, die ja den Mut hatte, grundsätzlich ändernd vorzugehen. Die erste Buchdarstellung des Problems in Deutschland vermittelte uns Martha Ruben-Wolf im Jahre 1926 in ihrer Übersetzung der Arbeiten von Gens, die unter dem Titel „Was lehrt die Freigabe der Abtreibung in Sowjetrußland“, (Agisverlag, Wien 1926) erschienen. Eine andere, kritische Darstellung, die leider nicht in Buchform erschien, verdanken wir Roesle: „Die Statistik des legalisierten Abortus“ (Zeitschrift für Schulgesundheitspflege und soziale Hygiene, 1925, Nr. 10). Eine Entgegnung auf diese günstige Beurteilung der russischen Verhältnisse schrieb Albert Niedermeyer „Bisherige Lehren aus der Freigabe des Abortus in Rußland“, herausgegeben vom Ärzte- und Volksbund für Sexual- und Gesellschaftsetik des deutschen Sprachgebietes. Die Etik, des Standpunktes Niedermeyers und der ihm nahestehenden Kreise, mag mit einem Zitat aus dieser Arbeit gekennzeichnet werden: „Engelsmann, ein entschiedener Gegner der russischen Gesetzgebung, gibt rückhaltslos zu, daß vom bevölkerungspolitischen Standpunkt das System Englands [Verhütung der Abtreibung vorzuziehen]*) vielleicht bedenklicher ist, als das Rußlands: „Während man nämlich die staatlich betriebene Abtreibung weitgehend in die Hand bekommen hat und hierbei nötigenfalls ein plötzliches Abstoppen, sicher aber ein allmählicher Abbau möglich ist, wäre eine Kontrolle über die Geburtenbeschränkung in jedem Falle unmöglich“. Im übrigen ist Sowjetrußland etischer als Herr Engelsmann, der hier als Gewährsmann Niedermeyers zitiert wird. Denn er versucht mit allen Mitteln aus der Abtreibungsfrage eine Verhütungsfrage zu machen, darüber wird der Verhandlungsbericht der Kopenhagener Tagung der Weltliga für Sexualreform (erscheint bei Püttmann, Stuttgart), aus der Darstellung Pasche-Oserskis aus Kiew und der Batkis', Moskau, Kenntnis geben.

*) Klammer v. d. Referentin zur Ermöglichung des Verständnisses ergänzt.